Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 46

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Herbst.

Nun scheint des Waldes Grün,
Das einst den Lenz verkündet,
Geheimnisvoll entzündet
Und feierlich zu glühn;
Doch emsig hin und her,
Als gält es Hilfe holen,
Fliegen die Kräh'n und Dohlen
Und krächzen rauh und schwer:
Herbst! Herbst!

Dort drüben liegt die Stadt
Im sonn'gen Nebelflore,
Der sich um ihre Tore
Goldrot gewoben hat;
Doch jetzt herüber bang
Tönt zitternd dumpfe Klage,
In jedem Glockenschlage
Hör' ich den einen Klang:
Herbst! Herbst!

Laß nur, o Herz, das Wort
Einziehn in deine Tiefen —
Schon allzu lange schliefen
Die ernsten Mahner dort —,
Daß, wenn der Locken Braun
Dir bleicht zu fahler Asche,
Dich's einst nicht überrasche,
Ach, an dir selbst mit Grau'n:
Herbst! Herbst!

Julius Hammer.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat faßte einen Beschluß betreffend Einrückungspflicht der Dienstpflichtigen im Auslande bei einer Mobilmachung der schweizerischen Armee. Demnach haben bei einem Aufgebot der ganzen Armee von den ins Ausland beurlaubten Wehrpflichtigen einzurücken: die in den Stäben und Einheiten des Auszuges und der Landwehr eingeteilten Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten, die in den folgenden Ländern wohnen: Europa: alle Staaten mit Einschluß der europäischen Inseln; Asien: Türkei, Syrien und Palästina, sowie die im Mittelmeer gelegenen asiatischen Inseln; Afrika: Aegypten, Tripolis, Tunis, Algerien und Marokko; Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika und Kanada. Die von dieser Bestimmung nicht betroffenen Dienstpflichtigen haben bis auf besondere Weisung nicht einzurücken. — Bei einem teilweisen Aufgebot der Armee haben, sofern der Aufgebotsbeschluß nichts Gegenteiliges bestimmt, nur die in den Nachbarstaaten (ohne Kolonien und Protektorate): Deutsches Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich und Liechtenstein wohnenden Offiziere und Unteroffiziere der aufgebotenen Stäbe und Einheiten des Auszuges und der Landwehr einzurücken. — Wer sich ohne Urlaub im Ausland befindet, ist unter allen Umständen einrückungspflichtig, sobald die Truppe, der er angehört, aufgeboten worden ist.

Die Nationalrätliche Kommission für die Straßenverkehrsinitiative hat in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat und der Ständerätlichen Kommission beschlossen, die Ablehnung der Initiative zu beantragen. Auch von der Aufstellung eines Gegenvorschlages soll Umgang genommen werden. — Die Kommissionen beider eidgenössischer Räte betreffend Erstellung eines neuen Landesbibliothekgebäudes besichtigten gemeinsam Pläne und Modelle für den Neubau. Die Ständerätliche Kommission beantragte hierauf Zustimmung zur Vorlage, die einen Kredit von Fr. 4,570,000 verlangt. Im Gebäude soll außer des Landesbibliothek auch das eidgenössische Amt für Geistiges Eigentum und das eidgenössische Statistische Bureau untergebracht werden. Die Nationalrätliche Kommission wird erst später beschließen.

Am 7. November waren es 80 Jahre, daß die erste schweizerische Bundesversammlung zusammentrat. Der Nationalrat versammelte sich damals im großen Saal des Kasinos. Der erste Nationalratspräsident war der Berner Ochsenbein, der erste Ständeratspräsident der Zürcher Dr. Furrer. Das komplizierteste Traktandum der ersten Session waren die tessinischen Angelegenheiten, die Debatten waren so heftig, daß Oberst Luvini und Oberstleutnant Benz nach der Session einander im Duell gegenübertraten. — Es mag vielleicht auch interessieren, was heute unser Parlament kostet. Im Voranschlag für das kommende Jahr sind für den Nationalrat folgende Ausgaben vorgesehen: Taggelder und Reiseentschädigungen für die Sitzungen Fr. 510,000, Taggelder und Reiseentschädigungen an die Kommissionsmitglieder Fr. 168,000, desgleichen für die Sekretäre Fr. 8500. Für Bedienung, Garderobe und Aufsichtsdienst Fr. 27,000. Total für den Nationalrat Fr. 713,500. Taggelder und Reiseentschädigungen für die Kommissionsmitglieder des Ständerates Fr. 80,000, Entschädigungen an die Uebersetzer Fr. 5000, Kosten der Bedienung Fr. 13,000. Total für den Ständerat Fr. 98,300. Zählt man hiezu noch die Bundesratsgehälter in der Höhe von Fr. 227,000, so stellen sich die Gesamtkosten der Landesregierung auf Fr. 1,038,800, eine Summe, die im Vergleich zu andern Ländern als sehr bescheiden gelten darf. — Wie der „Bund" aus Lausanne erfährt, hat Nationalrat Pilet-Golaz den bürgerlichen Vertretern der Waadt im Nationalrat, die ihm die Kandidatur für den Bundesrat angetragen haben, mitgeteilt, daß er annehme.

Die allgemeine Bundesverwaltung zählte auf den 30. September 30,475, die Bundesbahnen 33,397 Arbeitskräfte. Dies ergibt einen Totalpersonalbestand des Bundes von 63,872 Arbeitskräften. Innert Jahresfrist hat sich die Zahl der Arbeitskräfte bei der allgemeinen Bundesverwaltung um 63, bei den Bundesbahnen um 843 vermindert.

Das Auslandschweizersekretariat befindet sich seit 1. November in Bern, Bundesgasse 40. Der erste Sitz des Sekretariates war Genf, später übersiedelte es nach Freiburg, wo ihm die Regierung im Archivgebäude ein zwar trauliches aber abgelegenes Heim bereitgestellt hatte. Die Zunahme der Arbeit und des Verkehrs mit den Behörden ließ die Uebersiedlung nach Bern wünschbar erscheinen, weshalb es nach Bern verlegt wurde.

Der Bundesrat hat beschlossen, die diplomatische Besprechung im Falle Rossi nach Erledigung der unlängst veröffentlichten Noten nicht mehr fortzusetzen und den Zwischenfall als erledigt zu betrachten. Die beiden in Lugano ansässigen Italiener Vito, Vater und Sohn, die früher mit italienischen Spitzeln in Verbindung standen, wurden vom Bundesrat verwarnt und hat ihr Verhalten in letzter Zeit keinen Anlaß zu Beanstandungen mehr gegeben.

Das Militärgericht der 1. Division verurteilte den Militärarzt Oberleutnant Barbezat, der irrtümlicherweise an zwei Soldaten giftige Tabletten verabreicht hatte, zu zwei Monaten Gefängnis, bei Abzug von 21 Tagen Untersuchungshaft. In Anbetracht seines guten Leumundes wurde er nicht zur Ausstoßung aus der Armee verurteilt, jedoch zur Tragung der Kosten.

In der Budgetbotschaft des Bundesrates wird angedeutet, daß das Ende der eidgenössischen Kriegssteuer für das Jahr 1932 angenommen werden kann, da bis dahin die 275 Millionen Franken eingegangen sein dürften, die für die Abtragung der eigentlichen Mobilisationsschulden durch die Kriegssteuer noch abzutragen waren.

Die Bundesbahnkommission des Nationalrates nahm die Mitteilung Bundesrat Haabs zur Kenntnis, daß nach dem Berichte des Eisenbahndepartements jede Entschädigung des Bundes an die S.B.B. für deren Kriegsschulden abgelehnt wurde. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Generaldirektion alle Maßnahmen getroffen habe, um den Bundesbahnen im gegebenen Zeitpunkte die Fortführung der Elektrifikation zu ermöglichen.

Aus den Kantonen.

Baselstadt. Der Regierungsrat hat beschlossen, das Hochbautengesetz derartig abzuändern, daß unter gewissen Voraussetzungen in Basel auch Hochhäuser gebaut werden dürfen. — Die 13. Basler Mustermesse wird vom 13.

bis 23. April 1929 stattfinden. Der Schlußtermin für Anmeldungen ist der 15. Januar. — Bei Grabarbeiten am Hörnlifriedhof wurden die Knochenüberreste eines Mammuts gefunden. — In letzter Zeit verschwanden aus der Basler Gerichtskanzlei auf unerklärliche Weise verschiedene Akten. Nun fanden vor einigen Tagen Knaben in einem Rechen im Rhein ein Paket, das wichtige Dokumente, Pässe rc. enthielt, Detektive fischten daraufhin noch weitere ähnliche Pakete aus dem Rhein. Der Beamte der betreffenden Abteilung, der die Papiere in den Rhein geworfen hatte, um sich die Arbeit vom Halse zu schaffen, wird gegenwärtig in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand hin untersucht.

Baselland. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Rheinsalinen hat die Erweiterung der Saline Schweizerhall bei Pratteln genehmigt. Der Kostenbetrag dieser Bauten beträgt rund 3 Millionen Franken.

Freiburg. In Villaranon warf eine Kuh ein Kalb mit 2 Köpfen, sieben Beinen und zwei Schwänzen. Kuh und Kalb mußten abgetan werden. — Am 11. ds. verstarb in Freiburg Domherr Conus, der Pfarrsrektor von St. Peter, im Alter von 78 Jahren. Er war zuerst Vikar in La Chaux-de-Fonds, dann bis 1893 Pfarrer daselbst, hierauf Chorherr von St. Niklaus und zum Schluß Pfarrer von St. Peter.

Genf. Der Stadtrat von Genf übernahm mit Dank ein Legat von 200,000 Franken, das Fräulein Marie-Marguerite Meget für die städtischen Museen vergabt hatte. — Im Postbureau „Stand" wurde eine eingeschriebene Sendung, die Fr. 22,000 enthielt, entwendet. Als Täter konnte der Postbeamte R. Grasset, ehemaliger Großrat und Vizesekretär des Großen Rates von Genf, ermittelt werden. Grasset, der am gleichen Abend in Begleitung einer jungen Frau nach Paris abreiste, wird steckbrieflich verfolgt. — Viel Aufsehen erregt in Genf der Fall des Korporals François Ody, der im Zivilleben Arzt und Vorsteher einer chirurgischen Abteilung eines Genfer Spitals ist. Ody war Schularzt in der Rekrutenschule III/I in Lausanne und hatte Differenzen mit einem Instruktor, die ihm eine Arreststrafe einbrachten, die er in einem kalten und unsauberen Lokal abbüßen mußte. Er soll einen Fluchtversuch gemacht haben und unter Bedrohung mit dem Revolver wieder ins Cachot verbracht worden sein. Er wurde dann als Deserteur behandelt und kam ins Gefängnis Bois-Mermet. Eine Untersuchung über den Fall ist im Gang.

---

† Max Huttinger,

gew. Vorsteher der Zentralwagenkontrolle der S. B. B. in Bern.

Liebevoll gepflegt von den aufopfernden Schwestern im Lindenhofspital in Bern ging in der Frühe des 17. Oktober unser lieber Papa Huttinger in seinem 84. Lebensjahr zur ewigen Ruhe ein.

Nach zurückgelegter Lehrzeit in einer Amtsschreiberei trat der liebe Verstorbene schon mit jungen Jahren in den Dienst der damaligen Westschweizerischen Eisenbahngesellschaft in Lausanne. Die Wagenabrechnungen zwischen Frankreich und der Schweiz nach dem Kriege von 1870/71 waren seine erste selbständige organisatorische Arbeit. Im Jahre 1880 wurde er zur Einrichtung der Wagenkontrolle an die damalige Jura-Bern-Luzernbahn nach Bern berufen. Infolge ewigen Wagenmangels, an dem die schweizerischen Eisenbahnen jener Zeit sehr litten, gründete er im Jahre 1885 das Amt

† Max Huttinger.

des sogenannten Oberrepartiteurs in Olten, dem er bis zur Vollendung dieser Aufgabe im Jahre 1888 vorstand. Hierauf wurde er wieder nach Lausanne als Vorsteher der Wagenkontrolle der Jura-Simplon-Bahngesellschaft berufen, wo er bis zu seiner Ernennung zum Vorsteher der mittlerweilen entstandenen Schweiz. Bundesbahnen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre des verflossenen Jahrhunderts verblieb.

Nach Bern zurückgekehrt, richtete er den Dienst der Wagenkontrolle für alle an den Bund übergegangenen Eisenbahngesellschaften ein und blieb in seinem Amt bis zum Beginn des Jahres 1916, in dem er in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Vater Huttinger war einer von den Stillen im Lande, und trotzdem war er eine stadtbekannte Persönlichkeit. Wer ihn kennen lernte, mußte ihn lieb gewinnen. Treu und pflichtbewußt seiner — hauptsächlich in den Jahren der Einrichtung — nicht einfachen Arbeit sich widmend, lebte er seiner Familie und mischte sich wenig ins Getriebe der Oeffentlichkeit. Sein goldiges philosophisches Gemüt ließ die Wunden, die ihm Unverstand geschlagen, bald wieder vernarben.

Seinen geistigen Horizont erweitern halfen ihm verschiedene dienstliche Aufenthalte in Paris, Rom, Berlin usw. Mit seinen Dienstkollegen von der Schweiz. Centralbahn, der Nordostbahn und der Gotthardbahn unterhielt er vor dem Rückkauf regen Verkehr in Konferenzen, die meist an den Stammsitzen dieser Gesellschaften abgehalten wurden.

Recht geruhsam verlebte er die Jahre seit seinem Rücktritt vom Amt mit seiner ebenfalls sehr betagten Gattin, mit der er im Jahre 1872 in Lausanne die Ehe einging, und mit seiner Tochter in Bern, wo auch sein verheirateter Sohn lebt.

Vor zwei Monaten befiel den scheinbar so gesunden Greis eine Krankheit der Nieren, von der er sich nicht mehr erholen sollte.

Seine letzten Worte waren: „Nur Ruhe!" Von Herzen sei sie ihm nach seinem langen Erdenwallen gegönnt!

H.

Graubünden. Bei der Wahl vom 11. ds. wurde Dr. A. Nadig (freis.) mit 1401 von 1616 gültigen Stimmen als Stadtpräsident von Chur bestätigt. In den Schulrat wurden 4 Freisinnige, 4 Sozialdemokraten, 2 Demokraten und ein Konservativer gewählt.

Luzern. Der Voranschlag des Kantons für 1929 sieht Fr. 12,966,565 Einnahmen und Fr. 13,144,714 Ausgaben vor. Zur Amortisierung der Staatsschuld sollen Fr. 300,000 eingestellt werden.

St. Gallen. In St. Gallen starb im Alter von 59 Jahren an einem Herzleiden Oberst Paul Armbruster, der Inhaber eines großen Bekleidungsgeschäftes. Er führte das Territorialkommando Nr. 7 und hat sich große Verdienste um den internationalen Schützenmatch 1925 in St. Gallen erworben. — Die Brücke über den Rhein zwischen Buchs und Schaan, die vor 14 Tagen vom Hochwasser beschädigt wurde, ist wieder für den Verkehr offen. — In Altstetten im Rheintal starb an den Folgen eines Unfalles im 70. Lebensjahr alt Nationalrat Zurbrugg-Geißer. Er war von 1891 bis 1915 im Großen Rat, von 1905 bis 1921 Vertreter des Rheintales im Nationalrat. Ein schweres Gehörleiden zwang ihn zum Rücktritt.

Schwyz. Am 6. ds. stürzte sich bei Schübelbach ein Mann, namens Streiff, aus dem fahrenden Zug, der wegen einer Nervenerkrankung auf dem Wege zum Arzte war. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus nach Uznach verbracht.

Thurgau. Der kürzlich verstorbene Direktor der Frauenfeld-Wil-Bahn, A. Ammann, hinterließ der Dienstalterskasse und älteren Angestellten der Bahn Fr. 8000 und vermachte einigen gemeinnützigen Stiftungen testamentarisch 4000 Franken.

Waadt. In Granges-Saint-Martin legte sich ein 15jähriger Bursche auf das Geleise der Bahnlinie Orbe-Chavornay. Ein Rad der Lokomotive des Abendzuges trennte ihm den Kopf vom Leibe Das Selbstmordmotiv ist noch unbekannt.

Zürich. Der Bankrat der Zürcher Kantonalbank hat dem bisherigen Direktor der Hypothekarabteilung, Dr. H. Däniker, die Leitung der Handelsabteilung übertragen. — Seit 1. November wurde der Milchpreis in Zürich um einen Rappen pro Liter erhöht. Auch der Butterpreis wurde höher gestellt. — Der kantonale Steuersekretär, H. Williger, flüchtete sich, nachdem er einen Betrag von Fr. 7000 entwendet hatte. Bevor die Polizei seiner noch habhaft werden konnte, warf er sich im Kanton Zug vor einen fahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet. — Das Schwurgericht Winterthur verurteilte den Fräser Robert Pieren aus Adelboden, der sein neugeborenes Kind getötet hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. — Am 13. November starb in Zürich im 78. Lebensjahr Oberst Eduard Usteri-Pestalozzi. Er war Verwaltungsratspräsident der A.-G. Leu & Co. und der Schweizerischen Bank für Kapitalanlagen. Er betätigte sich auch viel auf gemeinnützigem Gebiete.

Bernerland

Die Großratssession wurde am 12. November eröffnet. Unter den Traktanden, die den Großen Rat während dieser Session beschäftigen werden, ist das erste die Revision der gesetzlichen Vorschriften über die Pfarrwahl. Hierauf folgt ein Gesetzentwurf über den Salzpreis, der für die nächsten 10 Jahre (1929—1939) mit 25 Rappen pro Kilogramm festgesetzt werden soll. Bei einem Mehrertrag von über Fr. 900,000 sollen Fr. 100,000 für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung und ebensoviel für den „Verein für das Alter" ausgeschieden werden. Ferner kommt noch der Dekretsentwurf für das kantonale Lehrlingsamt zur Behandlung. Hier handelt es sich um den systematischen Ausbau unseres beruflichen Bildungswesens. Die Aufgaben des neuen Amtes wären: Förderung der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge; Aufsicht über das Lehrlingswesen; Förderung und Beaufsichtigung der beruflichen Schulen und Fachkurse für Lehrlinge, Gehilfen und Meister; Organisation und Ueberwachung der Lehrlingsprüfungen; Begutachtung der Stipendiengesuche und Besorgung der bezüglichen Verwaltungsgeschäfte. Das Personal besteht aus einem Vorsteher, zwei Adjunkten und den nötigen Angestellten. Endlich wären auch noch die kantonalen Vorschriften über den Zivilstandsdienst der neuen bundesrätlichen Verordnung vom Mai 1928 anzupassen.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat einen Dekretsentwurf, wonach in der Kirchgemeinde Meiringen eine zweite Pfarrstelle errichtet werden soll, die an Rechten und Pflichten der bestehenden Pfarrstelle gleichgestellt ist. — Er erteilte der Genossenschaftsapotheke in Biel die Bewilligung, ihren Betrieb in den bisherigen Räumen unter der Leitung des neuen Verwalters, Robert Blatt, weiterzuführen.

Der Voranschlag des Kantons für 1929 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 2,9 Millionen Franken ab. Gegen 1928 wurden die Einnahmen um Fr. 637,009, die Ausgaben um Fr. 367,668 erhöht. Von den Mehrausgaben wären hervorzuheben: Die Erhöhung der Zahl der Oberrichter auf 19 bedingt eine Mehrausgabe von Fr. 12,400 für Besoldungen, die Besoldungserhöhungen der Betreibungsgehilfen und Angestellten der Betreibungsämter eine solche von Fr. 80,000, die Erweiterung des Verwaltungsgerichtes bringt Fr. 21,821 Mehrkosten. Die Strafanstalten erhalten Fr. 39,660, die Bezirksgefängnisse Fr. 10,000 mehr. Im Unterrichtswesen sind Mehrausgaben von 106,084 Franken vorgesehen. Für Kunstförderung sind Fr. 16,500 mehr ausgesetzt als bisher, die Armenpflege wird um Fr. 150,000 höher dotiert, der Kredit für Bau- und Eisenbahnwesen hat sich um Fr. 257,230 vermehrt, der für das Finanzwesen um Fr. 65,627, der für die Landwirtschaft um Fr. 77,790. — Dagegen soll die Staatskasse Fr. 306,550 mehr abwerfen und ein Mehrbetrag von Fr. 75,000 ist unter der Rubrik Gebühren vorgesehen. Bei der Salzhandlung ist ein Minderertrag von 128,060 Franken und bei den direkten Steuern ein solcher von Fr. 28,030 budgetiert. Bei der Vermögenssteuer wird mit einem Mehrertrag von Fr. 129,000, bei der Einkommens- und Zuschlagssteuer ein Minderertrag von zusammen 150,000 Franken gerechnet.

Der Verwaltungsrat der B. K. W. und der bernische Regierungsrat entboten Herrn alt Nationalrat Bühler anläßlich des 25. Jahrestages seiner Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der B. K. W. ihre Anerkennung und ihren Dank. — Ebenso überreichte der Regierungsrat Herrn Obergerichtspräsident Walter Ernst anläßlich des 25. Jahrestages seiner Wahl ins bernische Obergericht seine herzlichsten Glückwünsche.

---

† Adolf Simon,

gew. eidgenössischer Beamter in Bern.

Am 25. September 1928 starb im Salem-Spital zu Bern nach längerer Krankheit Adolf Simon, gewesener eidgenössischer Beamter.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1863 als drittjüngstes Kind des S. Simon, gewesener Notar und Rechtsagent in Bern, geboren. Er durchlief die Schulen in Bern und Pruntrut, betätigte sich nachher einige Zeit im Bureau seines Vaters, nebenbei mit Rechtsstudien beschäftigt, um dann die Beamtenlaufbahn zu ergreifen. Er arbeitete zuerst bei der Gemeinde (Armenbehörde), hierauf zirka 12 Jahre bei der Kriminalkammer, um dann im Jahre 1902 in die eidgenössische Verwaltung (Abteilung Landwirtschaft) zu treten, bei welcher er bis zu seinem allzu frühen Tode verblieb.

Erst im Jahre 1904 verheiratete sich Adolf Simon mit Fräulein Marie Stoll von Burgdorf, die nun einsam zurückbleibt. Der Heimgegangene war ein stiller Bürger, trat nie hervor, ging ruhig seinen Pflichten nach und war stets besorgt um sein Heim. Er war Mitglied der Studentenverbindung Helvetia und der Berner Liedertafel, bei letzterer Aktiv-Veteran, bis seine Gesundheit ihm auch hier das Singen verbot.

† Adolf Simon.

Er hatte sein arbeitsreiches Leben bis zum Augenblicke ausgedehnt, wo die Folgen eines Herzleidens ihn an das Bett fesselte, von welchem er sich nicht mehr erholen konnte. Möge er nun in Frieden ruhen.

Im Monat September ereigneten sich im Kanton 27 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 66,330. Betroffen wurden 29 Gebäude, die sich auf 20 Gemeinden verteilten. Der Gesamtgebäudeschaden bis Ende September beträgt Fr. 1,291,866. — Wegen fahrlässiger Verursachung von Bränden wurden im 3. Quartal 1928 21 Personen verurteilt. Die Fälle betrafen: Aufbewahrung von Brennmaterialien und Papierabfällen in der Nähe von Feuerstellen, unter Strom Stehenlassen elektrischer Bügeleisen und Apparate, leichtsinniges Umgehen mit Feuerzeug, vorschriftswidrige Erstellung von Feuerungsanlagen usw.

Herr Nationalrat Balmer in Grindelwald legte sein Amt als Großrat nieder; an seine Stelle rückt Fritz Zürcher, Lehrer in Bönigen.

Im Krankenhaus von Belp entschlief nach schwerem Krankenlager im 61. Lebensjahre der Evangelist Heinrich Odenbach. Er diente seit 1891 mit großer Berufsfreudigkeit in der Lorraine in Bern, in Wangen a. A., in Huttwil und zuletzt in Belp.

Burgdorf steht vor der Schaffung einer neuzeitlichen Badeanlage und eines modernen Sportplatzes. Die Kosten der Badeanlage sind mit Fr. 244,000, die für den Sportplatz mit Fr. 37,000 devisiert. Außerdem kämen für den Landerwerb noch Fr. 25,000 in Betracht.

Am zweiten Novembersonntag feierte die Gemeinde Heimiswil in festlich geschmückter Kirche das 25jährige Wirken ihres Seelsorgers, Herrn Pfarrer Walter Hämmerli. Der Kirchgemeinderat überreichte dem Jubilaren eine kunstvoll ausgeführte Dankesadresse nebst goldener Uhr, die Einwohnergemeinde wird die außerordentlichen Verdienste im Schul- und Armenwesen durch Zuerkennung des Ehrenbürgerrechtes verdanken. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Ochsenbein von Jegenstorf.

In Utzenstorf wurde am 6. November unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung Notar Jakob Studer zu Grabe geleitet. Die Trauerrede hielt der Ortspfarrer, Major Roth sprach namens der kantonalen Militärdirektion und Nationalrat Graf namens der Studentenverbindung „Berna".

Der Polizei von Wangen a. A. gelang es mit Hilfe eines Berner Detektivs, eine aus vier Burschen bestehende Diebsbande zu verhaften, die seit längerer Zeit das Bipperamt und den Kanton Solothurn unsicher gemacht hatten. Tagsüber arbeiteten sie im Eisenwerk Klus und nachts gingen sie mit ihren Motorrädern auf Raub aus. Der Fang führte zu weiteren Verhaftungen, so daß bis jetzt 8 Personen wegen 20 größeren und kleineren Einbruchsdiebstählen in Untersuchungshaft sitzen. In den verschiedenen Verstecken der Einbrecherbande wurden Kleider, Geld, Silbersachen 2c. aufgefunden.

Am 8. ds. wurde im Hübeli bei Langnau der längst gesuchte Einbrecher Otto Wüthrich durch den Landjäger Schwendimann von Langnau verhaftet. Es wird ihm eine große Anzahl Diebstähle und Einbrüche in Hindelbank, Mötschwil, Sig-

nau, Moosegg usw. zur Last gelegt. Der Landjäger überwältigte den Einbrecher im Wasser der Ilfis; dieser trug Einbrecherwerkzeuge, Handschuhe und einen geladenen Revolver auf sich.

In der Gemeinde Boltigen wurden auf einem Acker von 16 Aren und 70 Quadratmetern 5100 Kilogramm Kartoffeln geerntet, darunter solche, die ein Gewicht von 1200 Gramm erreichten.

Im Oberhasliwerk wurde am 12. ds. die Hochspannungsleitung Bickigen-Innertkirchen eingeschaltet, womit das Gelmerwerk in Betrieb kommt. Die Leitung beginnt in Bickigen, führt über Heimiswil, Rüegsau, Lützelflüh, Lauperswil, Signau, Eggiwil und Schangnau bis Kemmeriboden und von da über Laubersmaad, Hundsknubel, Habkegg, Arnischwand, Kringen, Brünig und Hasliberg nach der Freiluftschaltstation Innertkirchen.

Nachdem in letzter Zeit wiederum verschiedene Besichtigungen stattgefunden haben, regt sich wiederum der Streit um den Sitz der alpwirtschaftlichen Schule im Berner Oberland. Die Wahl wird nicht leicht sein, indem Objekte vorliegen, die sich ganz vorzüglich für ein derartiges Institut eignen. Es wäre aber nun wirklich an der Zeit, wenn man die maßgebenden Instanzen, ausschlaggebend wird der Große Rat sein, bald einmal die Frage endgültig erledigen würden, damit die interessierten Kreise wissen, woran sie sind. Es sind ja schon Jahre her, seitdem diese Frage nach dem endgültigen Sitze aufgerollt worden ist und Begehungen und Besichtigungen stattgefunden haben. Weite Volkskreise finden, daß eine Abklärung nun endlich möglich sein dürfte.

Gegenwärtig sind die Bauarbeiten für das neue Bergkirchlein von Kiental ausgeschrieben. Die Pläne zeigen deutlich, daß in absehbarer Zeit im vielbesuchten Kiental ein Bau erstehen wird, der ganz vorzüglich in eine Berglandschaft paßt. Die dortigen Bewohner dürfen sich freuen, daß sie nun nicht mehr den weiten Weg nach Reichenbach zu machen brauchen, um ihre innersten Bedürfnisse zu befriedigen.

Das Amtsgericht Büren a. A. verurteilte den Automechaniker Ernst Lanz, der in Lengnau den Mechaniker Spahr mit dem Auto überfahren und längere Zeit mitgeschleppt hatte, was dessen Tod verursachte, zu 12 Monaten Korrektionshaus, Fr. 100 Buße und den Staatskosten. Der bedingte Straferlaß wurde abgelehnt.

Die Baudirektion arbeitete für das untere St. Immertal und das Dachsfeldertal ein großes Wasserversorgungsprojekt aus. In der Pichoux-Schlucht soll eine Quelle gefaßt und das Wasser mittelst Pumpen in ein hochliegendes Reservoir gehoben werden, aus welchem dann die Ortschaften der erwähnten Gebiete mit Wasser versorgt werden.

Auf der Bahnhofstraße in Biel wurden am 11. ds. einige Kinder erwischt, als sie eben im Begriffe waren, ein Schaufenster zu erbrechen und auszurauben. Die jugendlichen Missetäter flüchteten zwar, doch dürften sie bald eruiert werden. — Während des großen Gewitters vom 9. ds. schoß in der Bahnhofstraße plötzlich aus den Lüften eine Auerhenne herunter und drückte sich scheu an die Häuser, unfähig, wieder aufzufliegen. Der scheue Vogel, der nur in den entlegensten Jurawäldern haust, wurde aufgefangen und am Samstag wieder in Freiheit gesetzt.

Der Ziebelemärit findet dieses Jahr am 26. November statt.

Das Ortstelephonnetz Bern wird Ende 1928 rund 10,000 Teilnehmer mit 16,000 Sprechstationen haben.

Der Gemeinderat hat grundsätzlich beschlossen, von der Abgabe des Terrains in der Gabelung der Monbijou-Sulgeneckstraße für die Erstellung einer Großgarage abzusehen. Das Gelände wird an die Pacht A.-G. verpachtet, die dort Ausstellungslokale und Bureauräume in gefälliger Form erstellen will. Gegen die Erstellung einer Großgarage an der belebten Straßenecke machten sich hauptsächlich verkehrstechnische Bedenken geltend.

In der japanischen Gesandtschaft fand anläßlich der Thronbesteigung durch den neuen japanischen Kaiser am Samstag ein Bankett statt, an dem außer der japanischen Kolonie der gesamte Bundesrat, die Direktoren der internationalen Bureaus, die Chefs der 30 diplomatischen Missionen in der Schweiz, sowie zahlreiche Konsulatsvertreter teilnahmen.

An der Ecke Marktgasse-Waghausgasse ist ein neues Geschäftshaus mit einer glänzenden Schaufensterflucht entstanden. Georg Herzog, der Inhaber des Damenkonfektionshauses am Bärenplatz, hat sich mit der Inhaberin des Modehauses Ciolina-Gehrig liiert und unter der neuen Firma Romeo Ciolina aus dem alten Hause Ciolina einen imposanten Neubau geschaffen. Die Ausgestaltung der Innenräume ist ebenso interessant wie praktisch. In drei Etagen wurden weite Räume gewonnen, die auf einer Flucht von 30 Meter Länge keine einzige Unterteilung durch Säulen oder Querwände haben. Die Hauptsache aber ist, daß man alle zur Schau gestellten Waren bei Tageslicht einkaufen kann, das durch hohe Fenster hereinkommt. Das ganze Haus, streng im Louis XVI.-Stile gehalten, bildet eine Zierde der Innenstadt.

Auch das aufstrebende Bümpliz hat nun seinen eigenen Theatersaal. Hinter dem „Sternen" erstellte Baumeister Ernst Kurz einen riesigen Saalbau, der 1000 Personen faßt und in erster Linie einem Lichtspieltheater als Heim dienen wird, aber auch die Möglichkeit bietet, darin gesellschaftliche Anlässe, Liebhabertheateraufführungen 2c. abzuhalten. Der Saal selbst ist einfach in seiner Linienführung, hat helle, blaue Wände, um die sich eine gräumige Galerie zieht. Die Operationskabine des Kinos liegt vorschriftsmäßig außerhalb des Raumes in einem Anbau. Die Bühne selbst ist groß und bietet Raum für die Aufstellung von Chören. Ein großer, vertiefter Orchesterraum vor der Bühne vervollständigt die Einrichtung. Zentralheizung sorgt für gleichmäßige Durchwärmung des Saales. — Eröffnet wurde der Saal am 10. ds. durch eine sehr gut besuchte vorzüglich gelungene Vorstellung des Arbeiter-Sport-Kartells Bümpliz unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Bümpliz.

Vom 12.—24. November findet in Bern und Bümpliz die Gabensammlung des „Vereins für das Alter" von Haus zu Haus zugunsten der stadtbernischen Alten statt. Im Jahre 1927 wurde 86 Greisinnen und Greisen mit Fr. 12,000, im Jahre 1928 schon 128 Personen mit Fr. 22,700 geholfen.

Die Sammlung am Reformationstage zugunsten der aargauischen Diasporagemeinden Mellingen und Frick am 4. November erbrachte in den Berner Kirchen total Fr. 1139.38.

Die Vereinigte Schützengesellschaft der Stadt Bern beschloß die Ausgabe einer Obligationenanleihe in der Höhe von Fr. 100,000, eingeteilt in 4000 Obligationen zu je Fr. 25. Die Anleihe dient zur Deckung der restlichen Bauschuld der neuen Schießanlage in Ostermundigen.

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Geiser wurde zum Generaldirektor der Wach- und Schließgesellschaft „Securitas" der bisherige Inspektor, Herr Jakob Spreng gewählt. Zum Delegierten des Verwaltungsrates wurde Oberst Jost ernannt.

Dieser Tage konnten die Ehegatten Albert und Marie Neithardt-Hubacher in bester Gesundheit und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Herr Albert Neithardt ist wohlbekannter Gipser- und Malermeister und Mitbegründer und Mitglied des Verwaltungsrates der Gewerbekasse in Bern. Möge dem Jubelpaar noch ein langer, freudiger Lebensabend beschert sein.

Am 11. ds. nachmittags ereignete sich im Stadttheater während der Vorstellung des „Hokuspokus" ein tödlicher Unfall. Der Bühnenarbeiter Tapezierer Wyß stürzte in einen 8 Meter tiefen Schacht, durch den Dekorationsstücke in den Keller hinuntergelassen wurden. Er blieb im Grunde des Schachtes tot liegen. Wyß war verheiratet und Vater eines erwachsenen Sohnes.

In der Nacht vom 8./9. ds. wurde in das Postbureau Filiale Mittelstraße in der Länggasse eingebrochen. Dem Täter fiel ein Geldbetrag von über Fr. 3000 in die Hände. Er war durch ein Oberlichtfenster in das Gebäude eingedrungen. Die Fahndung ergab, daß der Täter von Bern in einem Taxameter nach Freiburg gefahren war, von dort aus mit der Bahn nach Zürich und weiter nach Schaffhausen, von wo er ins Ausland flüchten wollte. Freitag abends konnte er in Schaffhausen in der Person des Fritz Murer aus Freiburg i. Br. festgenommen werden. Er war erst vor kurzem in die Schweiz gekommen, nur um hier Einbrüche zu verüben. Am 13. ds. nachmittags langte er unter Eskorte wieder in Bern ein, das er wohl nun so bald nicht mehr verlassen wird.